

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olsaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Vertragsbedingungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Rücknahme der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für

Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 270

Danzig, Donnerstag, 18. November 1926

13. Jahrgang

## Räumungsbefehl vor Jahreschluss?

Verhandlungen unter den Alliierten.

Die „Chicago Tribune“ berichtet aus London, daß gegenwärtig wichtige Besprechungen zwischen Chamberlain, Briand und anderen europäischen Persönlichkeiten stattfinden, die wahrscheinlich in Kürze zu dem Beschluß der vollständigen Räumung des von den Alliierten besetzten deutschen Gebietes führen würden. Engländer und Franzosen wünschten ihre Truppen aus dem Rheinlande zurückzuführen. Es gebe aber noch zwei Hindernisse, die sich einer endgültigen Regelung in den Weg stellen. Das erste Hindernis, so behauptet das amerikanische Blatt, liege in der Haltung der nationalistischen Kreise in Deutschland, die der republikanischen Regierung bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten in den Weg legen. Das zweite Hindernis sei bei der Gruppe Militärschiffes und Besatzungsarmee, den Mitgliedern der Kontrollkommission usw. zu suchen, die ihre bequemen und lukrativen Stellungen nicht ausgeben wollten und immerfort einige technische Gründe hervorbrachten, um Deutschland der Nichterfüllung der Entwaffnungsbestimmungen zu zeihen. Die „Chicago Tribune“ will weiter erfahren haben, daß die Verhandlungen schon soweit gediehen seien, daß die Forderungen, über die man sich mit Dr. Stresemann schon vorher geeinigt hätte, nunmehr jederzeit veröffentlicht werden könnten. Die Räumung würde schon vor Beginn des neuen Jahres möglich sein.

## Beschleunigung der Militärkontrollverhandlungen.

Sowohl in Paris als auch in Berlin besteht die Absicht, die Verhandlungen über die Befestigung der internationalen Militärkontrollkommission in den nächsten Wochen in beschleunigtem Tempo fortzuführen. Auch der französische Außenminister Briand ist persönlich der Anschauung, daß es wünschenswert wäre, die Verhandlungen nicht mehr zu verzögern, da er befürchtet, daß sie sonst seine Besprechungen mit Stresemann über die deutsch-französische Verständigung unnötig belasten würden. Der Reichsregierung liegt bereits die Stellungnahme der Völkervereinigung zu allen Fragen, von denen, wie bekannt, eine Reihe als bereits erledigt zu betrachten ist, vor, während für die Behandlung der Restfragen Besprechungen in Paris vorgehen sind. Ungeregt sind die Fragen der Militärausbildung und der militärischen Verbände. Eine Ausnahme macht nur noch die Frage der Königsberger Befestigungen. Aber auch diese Frage soll, wie verlautet, auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen.

## Drummond in London.

Heiße Fragen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, ist in London eingetroffen, um mit den Delegierten der britischen Regierung über verschiedene heiße Fragen im Zusammenhang mit der Tagesordnung der Völkerbundratssitzung im Dezember zu beraten, auf der sich u. a. die Zurückziehung der Saargarnisonen und die Frage der Kontrolle der deutschen Abrüstung befinden.

Ferner meißelt der „Daily Telegraph“, der Unter- auschuß des Völkerbundes für Rüstungsfragen werde am 1. Dezember zusammenkommen, um die französisch-polnisch-finnischen Reformvorschlüsse zu Art. 16 der Völkerbundsatzung zu erörtern. Lord Cecil, der wahrscheinlich der britische Delegierte in diesem Unterausschuß sein werde, habe früher verschiedene dieser Vorschläge energisch bekämpft.

## Das wütende Polen.

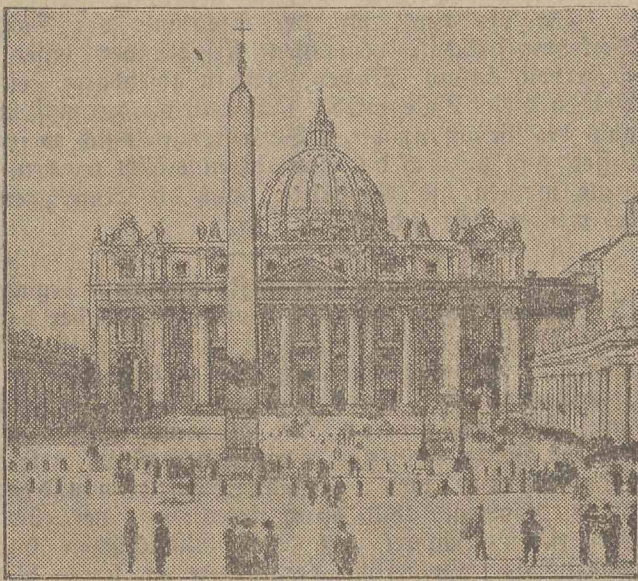
Der deutsche Wahlsieg in Ostoberschlesien.

Die polnische Niederlage bei den ostoberschlesischen Gemeindevahlen wird in Warschauer Kreisen als der schwerste Schlag empfunden, der Polen in der letzten Zeit getroffen hat. Diese Niederlage hat darüber drückt sich auch in der Presse aus. Jedenfalls hat das Ergebnis der Gemeindevahlen die schlimmsten Befürchtungen der polnischen Nationalisten übertrifft. „Cypres Poranny“ läßt sich aus Katowitz melden, daß die Wahlergebnisse für ungültig erklärt werden würden, zum mindesten in Katowitz und Königshütte, wo die Polen die größte Niederlage erlitten haben. Der radikale „Kurjer Poranny“ fordert seine Landesleute auf, trotz der jetzigen Niederlage mit verdoppelter Energie weiterzuarbeiten, damit die jetzigen Wahlen die letzten seien, an die die deutschen Gefühle auf Ostoberschlesien noch irgendwelche Illusion auf einen Erfolg ihrer diplomatischen Bestrebungen knüpfen könnten.

In Katowitz herrscht starke Bewegung. In einzelnen Stellen der Stadt haben Mitglieder der Aufständischen-

## Die Peterskirche in Rom.

Am 18. November d. J. vollenden sich 300 Jahre seit der Einweihung einer, wenn auch nicht der berühmtesten Kirche der katholischen Christenheit, der St. Peterskirche in Rom, die als Grabkirche des Apostels Petrus gilt. Am 18. April 1506 wurde der Grundstein unter Papst



Julius II. nach den Plänen Bramantes gelegt. Von 1546 bis 1564 stand Michelangelo der Bauleitung vor. Unter Papst Urban VIII. erfolgte am 18. November 1626 die Einweihung des vollendeten Bauwerkes, das gegen 200 Millionen Lire an Kosten gefordert hatte. Unter dem Altar befindet sich das Grab des heiligen Petrus.

organisation versucht, gegen Deutsche vorzugehen. So wollte man in das Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes eindringen und misshandelte einen deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten. Doch blieben diese Ausschreitungen glücklicherweise vereinzelt.

Welt und Wissen.

w. Günstige Gesundheitsverhältnisse auf dem Lande. Über häusliche hygienische Verhältnisse berichtet Dr. Widmer in der „Wiener klinischen Wochenschrift“. Er verwendet die Ziffern von Schweizer Zivilstandsregistern von etwa fünfzig Jahren. Die langjährige Statistik einer Gemeinde ergibt, daß die Nichtbauern, die kaum ein Viertel der Bevölkerung ausmachen, eine um 80 % höhere Durchschnittserwartung bei einem ungefähr halben Durchschnittsalter zur Zeit des Todes gegenüber den Bauern aufweisen, daß von den Jahres- und Jahreszeitenveränderlichkeiten, Epidemien und vielen anderen Einflüssen, die die Krankheits- und Sterblichkeitsziffern in die Höhe treiben, die Bauern deutlich ausgeschlossen sind.

## Der asiatische Block.

Wieder einmal ist die Welt durch einen diplomatischen Schachzug Sowjetrußlands überrascht worden, nachdem diese Diplomatie der Welt schon öfter derartige Überraschungen bereitet hatte. Gewiß hat die Moskauer Regierung ihre Pläne einer Weltrevolutionierung praktisch längst zurückgestellt, ist vielmehr bestrebt, mit den „kapitalistischen“ Regierungen Europas in erträgliche Beziehungen zu gelangen. Freilich mit recht geringem Erfolg, obwohl sich der russische Außenpolitiker Tischtscherin dabei die allergrößte Mühe gibt. Auf dem Balkan ist er nicht vorwärtsgekommen, weil sich Rumänien dazwischenschiebt, dem Rußland die Aneignung Bessarabiens nicht verzeihen kann. Die Ansätze eines engeren Verhältnisses mit Polen haben sich schon wieder abgekühlt und von Frankreich trennt das Rußland von heute immer noch die Frage der Tilgung der alten Verpflichtungen aus der Vorkriegszeit.

Nun kommt diese Zusammenkunft mit dem türkischen Außenminister in Odeffa, kommen sichere Nachrichten, daß auch die beiden anderen vorderasiatischen Staaten, Persien und Afghanistan, unterrichtet waren über diese Zusammenkunft und den Inhalt der Besprechungen. Wenn sich wirklich um die Sowjetrepublik, die Türkei, Persien und Afghanistan ein engerer Band schlingen sollte, so wird wohl auch der tatsächliche Herrscher Arabiens, Scheich Ibn Saud, nicht mehr lange draußen bleiben, sondern sich diesem Block anschließen, der rein machtpolitisch ist, mit bolschewistischen Ideen aber wenig zu tun hat.

Gerade, daß Moskau versuchte, diese Ideen in das Reich des türkischen Machthabers Kemal Pascha hineinzubringen, hat die Ursache für eine zeitweise Trübung der beiderseitigen Beziehungen abgegeben. Außerdem war es ja für die wirtschaftspolitischen Absichten der Türkei etwas stark kompromittierend, in allzu enger Verbindung mit dem kommunistischen Rußland zu stehen; die Unterhandlungen konnten darunter leiden. Politische Entwicklungen der neuesten Zeit, namentlich gewisse italienische Hoffnungen und Wünsche auf Teile Klein-

asiens — was ja schon zu militärischen Gegenrüstungen der Türkei führte — zwangen Kemal Pascha dazu, Um- schau nach neuen Freunden zu halten, da die alten ver- sagten. Frankreich wird sich über platonische Liebeser- klärungen hinaus nicht weiter bemühen.

Alle Länder, die Türkei, Persien, Afghanistan und Arabien, haben einen gemeinsamen Gegner: England. Dieses Land steht vor den Toren des afghanischen Kabul, steht als Gegner in Südpersien, hat im Irak festen Fuß gefaßt, wendet sich in Arabien gegen den Wahabitenfürsten und wird daher von allen diesen Ländern als der eigent- liche Feind betrachtet. Wenn sich jetzt vor den Toren Indiens, vor dem vorderasiatischen Glacis dieser „Festung“, ein derartiger Block von Moskau bis Teheran, von Angora bis nach Kabul bildet, zu dem dann Inner- arabien in engen Beziehungen steht, so bedeutet das für England eine unmittelbare Gefahr. Und man wird in London die Kunde von der Besprechung in Odeffa mit sehr ernstem Gesichtern aufgenommen haben.

Die Gegenaktion hat nur eine Linie, wo sie einsetzen kann: das ist die Weichsel. Von Westen, von War- schau her einen Druck auf Sowjetrußland auszuüben, die Randstaaten mit Polen enger zu verknüpfen, dann das Band nach Südosten durch Rumänien zu vervollständigen, bis es mit Griechenland endigt und im Hintergrund Italien als Reserve steht. Dann ist dem vorderasiatischen Block ein Wall entgegengebaut, der stark genug sein kann, Englands Interessen zu schützen. Eine Zeitlang war England an Polens Schicksal ziemlich uninteressiert, das könnte jetzt anders werden. Polens Widerstand gegen Deutschlands Wünsche wird damit eine neue Stär- kung erfahren: die Weichsellinie unter englischer Garantie bedeutet eine Hinausschiebung deutscher Grenzänderungs- vorschläge. Über ein kühn-höfliches Verhältnis zu Ruß- land sind wir trotz der Verträge von Rapallo und Berlin nicht hinausgekommen, sind wahrscheinlich enger dem Westen als dem Osten verbunden. So muß abgewartet werden, welche Bedeutung die Zusammenkunft von Odeffa für Deutschland gewinnen wird.

## Spiel und Sport.

Sp. Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft in Mülhausen. Der Turnauschuß der D. T., also die tech- nische Behörde der Turner, tagte unter Vorsitz des Ober- turnwartes Max Schwarze-Dresden in Mülhausen. Der Arbeitsplan für 1927 wurde festgelegt. Er sieht neben den Spielmeisterschaften in Hand-, Fuß-, Schlag- und Faustball am 11. und 12. April eine Kreiswartetagung in Hannover vor und im Anschluß daran eine Tagung für „Deutsches Frauenturnen“. Am 24. April folgen die Waldbühnenmeisterschaften in Chemnitz, am 2. und 3. Juli die Feldmeisterschaften in Leipzig, am 13. und 14. August die Volksturn- und Schwimmmeisterschaften in Berlin. Zur praktischen Förderung des Abbaues der Wettkampfan- staltungen wurde ein Ausschuß gewählt. In einer Entschließung wurde der erzieherische Wert des Wett- kampfs anerkannt, aber vor Übermaß und vor allem vor der übertriebenen Siegerehrung gewarnt. Das Programm für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 wurde in großen Zügen durchberaten und festgelegt. Das Jugendturn- und Sportabzeichen soll anerkannt werden, wenn ärztliche Überwachung gewährleistet ist.

w. Entdeckung zweier Kometen. Nach einer Notiz von der „Astronomischen Zentralstelle“ in Kiel eingegangenen Meldung ist in den ersten Tagen dieses Monats die Auffindung von zwei Kometen gelungen, von denen der eine bisher völlig unbekannt war. Am 4. November meldete Prof. J. Comas aus Barcelona ein Objekt von nebligem Aussehen, das er auf einer photographischen Aufnahme des gleichen Tages gefunden hatte, und sprach zugleich die Vermutung aus, daß es sich um einen neuen Schweifstern handle. Eine von M. Ebell vor- genommene Bahnberechnung bestätigte die Annahme des Ent- deckers und gab einen Überblick über den Lauf des Kometen unter den Sternen sowie über den Helligkeitsverlauf. Die größtmögliche Sonnennähe findet am 14. Mai des nächsten Jahres statt. Dem Astronomen Neumin in Simeis ist es auch dieses Mal gelungen, den von ihm entdeckten und nach ihm be- nannten periodischen Kometen, der in diesen Tagen zurück- erwartet wurde, wiederzufinden. Neumin hat den Kometen in der Nacht des 5. November in unmittelbarer Nähe des er- rechneten Ortes im Sternbild des Löwen aufgefunden. Dieser Komet ist ziemlich lichtschwach und dürfte selbst während der größten Sonnennähe kaum merklich heller werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Mordprozeß von Gernersheim. Dem Vernehmen nach rechnet man erst mit den ersten Dezembertagen als mit dem Termin für den Prozeß gegen den Unterleutnant Mougler, den Schuldigen an der verhängnisvollen Schießerei von Gerners- heim. Man nennt jetzt auch als Verhandlungsort neben Lan- dau Mainz, wo das Revisionsgericht des französischen Kriegs- gerichts untergebracht ist.

§ Der Märder des Fliegers Elliot verurteilt. Der Araber, der im Sommer auf das Flugzeug des englischen Fliegers Coghlan während dessen Flug nach Bagdad geschossen und Cogh- lams Mechaniker Elliot tödlich verwundet hatte, ist von dem Gericht zu Kasirijah zu fünf Jahren Gefängnis verur- teilt worden.



# Der Dieb von Bagdad — Der Dieb der Herzen

## Aus dem Freistaat.

### Aus der Stadtbürgerschaft.

Die Stadtbürgerschaft hatte vor Monaten den Beschluß gefaßt, daß der Tarif der Weichselmünder Fähre herabgesetzt werde, für Einzelsfahrten von 10 auf 5 Pf., für Wochenkarten von 75 auf 50 Pf., für Bootsfahrt von 15 auf 10 Pf. Der Senat war dem Beschluß nicht beigetreten oder wenigstens nur teilweise, indem die Wochenkarte 75 auf 60 Pf. ermäßigt wurde. Die Ablehnung war damit begründet, daß aus dem sich selbst tragenden Betrieb ein Zuschußbetrieb wird, der bis 20 000 Gulden erfordere. Die Stadtbürgerschaft blieb bei ihrem Beschluß. Der Senat verweigerte zum zweiten Male seine Zustimmung.

Die Sache beschäftigte am Dienstag die Stadtverordneten zum dritten Male. Es hieß jetzt entweder, die Sache auf sich beruhen zu lassen (und sich damit dem Senat zu fügen) oder die Angelegenheit an den Volkstag zu verweisen, eine zweifellos sehr peinliche und unerfreuliche Sache, den Volkstag zum Oberschiedsrichter zu machen.

Stadtv. Fabian begründete das Verharren der Stadtbürgerschaft in ihren früheren Entschlüssen. Man solle nicht um höchstens 10 000 Gulden viel Worte machen, wenn das Theater mehr als eine halbe Million erfordere.

Senator Runge entgegnete, die Sparsamkeit gebiete, nicht Zuschußbetriebe neu aufkommen zu lassen, der Zuschuß würde nicht 10 000, sondern 20 000 Gulden betragen, und die anderen Fährten kämen dann nach, so daß sich ein Zuschuß von 60 000 Gulden ergeben würde.

Stadtv. Runge wies darauf hin, daß, wenn Senator Runge es als unverantwortlich bezeichnet habe, wenn der Senat dem Beschluß beitrete, so liege darin der Vorwurf, daß die Stadtbürgerschaft einen unverantwortlichen Beschluß gefaßt habe. Er beantrage, um den Volkstag über die Stimmung in der Stadtbürgerschaft zu informieren, namentliche Abstimmung.

Diese ergab bei einer Stimmenthaltung des Stadtv. Scheller von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten nur Ja-Stimmen für Anrufung des Volkstages, keine einzige Nein-Stimme.

Vielleicht gibt der einstimmige Beschluß der Stadtbürgerschaft dem Senat doch noch zu denken.

Nach der Debatte über die Weichselmünder Fähre handelte es sich bei dem nächsten Gegenstand der Tagesordnung der Stadtbürgerschaft um Bewilligung eines Zuschusses für das Theater in Höhe von 527 000 Gulden, d. h. 56 690 Gulden mehr, als in dem Budget angenommen war. Der Etat wurde angenommen.

In dem der Stadt gehörigen Hause Jopengasse 65 sollen Ausstellungsräume für Künstler geschaffen werden. Dafür werden 9500 Gulden angefordert.

Für die Wohlfahrtsküche in der Straße Schwarzes Meer wurden für Inneneinrichtung 18 000 Gulden angefordert.

Zwei Anfragen, die Stadtv. Cierocki u. Gen. einbrachten, wurden dann recht breit erörtert, einmal die ungenügende Straßenbeleuchtung an der Unterführung in Langfuhr am Brunshöfer Weg, woran sich ähnliche Klagen schlossen. Untersuchung und Abstellung wurden zugesagt. Sodann die mangelhafte Reinigung der Asphaltstraßen, Große Allee und Bahnhofstraße.

Ein Antrag Groß-Winter verlangt vom Senat Vorlegung eines Ortsstatuts, wonach die von gemeinnützigen Vereinigungen hergestellten Gebäude von Steuern vom Grundbesitz befreit werden. Der Antrag hat schon zweimal auf der Tagesordnung gestanden. Am Dienstag, wo die Sache zum dritten Male zur Verhandlung stand, mußte sich die Stadtbürgerschaft mit einer schriftlichen Erklärung begnügen, die Reg.-Rat Burmeister namens des Finanzsenators verlas. Erst durch Senator Leskes Mitteilung kam etwas mehr Klarheit in die Erklärung.

Er riet von weiterer Diskussion ab, da die voraussichtliche Annahme des Antrags mit der Ergänzung Runge dem Senat zu erneuter Stellungnahme Anlaß geben werde. Dem geschah auch so, nur daß Stadtv. Dr. Herrmann sein Befremden darüber Ausdruck gab, daß der Finanzsenator es nicht für nötig erachte, selbst in der ihn angehenden Sache Rede zu stehen.

## Tagung Deutscher Eisenbahner in Danzig.

Montag begann in Danzig die diesjährige Tagung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (christliche Gewerkschaft). Eine größere Anzahl von Gewerkschaftsvertretern aus dem Reich, dem Saargebiet, Oberschlesien und dem besetzten Gebiet hat sich eingefunden. Zu Ehren der auswärtigen Gäste war am Sonntag im Kaiserhof ein Begrüßungsabend vorausgegangen, zu dem sich auch zahlreich Ehrengäste und Vertreter der Behörden eingefunden hatten. Gewerkschaftssekretär Klein hieß die Gäste willkommen und betonte, daß Danzig eine deutsche Stadt sei und bleiben werde. Senator Wiercinski entbot den Gästen im Namen des Senats die herzlichsten Willkommensgrüße. Namens des Volkstages begrüßte Abg. Schütz die Gäste und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Der Verbandsvorsitzende Wilhelm Gutsche-Berlin gab dann seiner Freude über die herzliche Aufnahme Ausdruck.

## Die Auto-Stadtlinie unrentabel.

Die Danziger Verkehrs-Gesellschaft schreibt:

Die bis heute mit der Stadtlinie der Danziger Verkehrs-Gesellschaft gemachten Erfahrungen lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß in absehbarer Zeit der Betrieb dieser Linie wieder eingestellt werden muß, wenn nicht die Benutzung dieses Verkehrsmittels sich wesentlich bessert und dadurch die Einnahmen erhöht werden. Bis heute werden die Ausgaben durch die Einnahmen bei weitem nicht gedeckt.

Sein 30jähriges Geschäftsjubiläum beging am 15. November Herr Friedrich Goroncy, Inhaber der bekannten Bäckerei und Konditorei im Hause Heilige Geistgasse 22. Dienstag vormittag um 11 Uhr fand in der Loge Eugenia eine kleine Feier zur Ehrung des Jubilars statt. Herr Goroncy, der geborener Ostpreuze ist, kam im Jahre 1888 nach Danzig, vervollständigte seine Kenntnisse in verschiedenen hiesigen Betrieben und machte sich im November 1896 durch Übernahme der ehemaligen Bürgerischen Bäckerei auf dem Altschäftischen Graben selbstständig. Späterhin vergrößerte er seinen Betrieb und verlegte sein Geschäft nach der Tagnerstraße, später nach dem 3. Damm und dann nach der Friedensstraße in Langfuhr. Im Jahre 1912 kaufte er das Haus Heilige Geistgasse 22 und baute dann im Jahre 1918 die in diesem Hause bestehenden Räumlichkeiten zu einer allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Bäckerei und Konditorei um. Dies ein kurzer Rückblick auf den geschäftlichen Werdegang des Jubilars, der sich dank seiner Tätigkeit und seiner schätzenswerten persönlichen Eigenschaften nicht nur der Achtung seiner Berufsgenossen, sondern auch seines recht umfangreichen Kundenkreises erfreut.

Der Danziger Weihnachtsdominik wird in diesem Jahre wiederum in der Messehalle abgehalten, und zwar wird er am Sonntag, den 5. Dezember, beginnen und bis zum 26. Dezember dauern.

In Zahlungsschwierigkeiten geraten ist die Firma Bruno Degner in Danzig, welche am Blase seit Jahrzehnten ein bedeutendes Getreidegeschäft hat. In der am 12. d. Mts. stattgehabten Gläubigerversammlung wurde der Firma ein Moratorium von vorläufig vier Wochen einstimmig eingeräumt und ein Gläubigerausschuß von sechs Personen, bestehend aus den Herren

Leo Anker i. Ja. S. Anker, Gustav Dahmer, Moritz Krug i. Ja. Emil Salomon und den Gläubigern Rent-Kalhof, Seebach-Gemlich und Rittmeister Wendt-Schönfeld, gewählt, welcher in der Zwischenzeit feststellen soll, ob der Status einen außergerichtlichen Vergleich rechtfertigt.

Der betrunkene Wagenlenker. Sonnabend, gegen 6 45 Uhr nachmittags, fiel der Händler Joseph A. aus Goldbrun auf dem Brochthofen Weg in der Nähe des Weichseluferbahnhofs von seinem mit Karosfeln beladenen Fuhrwerk herunter, weil er mehr getrunken hatte, als er vertragen konnte. A. wurde von einem Schutzpolizeibeamten mit seinem Fuhrwerk zur Polizeiwache gefahren. Auf dem Wege dorthin schlug A. jedoch mit der Faust auf den Beamten ein und versuchte ihn unter Ausrufen von beleidigenden Schimpfwörtern vom Wagen zu stoßen. Erst mit Hilfe eines zweiten Schutzpolizeibeamten gelang es, A. in das dortige Ortspolizeigefängnis einzulieferen.

München. Aus Regensburg wird die Rettung von 21 Menschen durch erfolgreiches Eingreifen der Feuerwehr gemeldet. In einem Anwesen an der Thurndorfer Straße brach nachts Feuer aus. Den Bewohnern der oberen Stockwerke war der Ausgang abgeschnitten. Frauen und Männer standen mit Kindern in den Armen an den Fenstern und wollten sich in die Tiefe stürzen. Die Wehr rettete durch Leitern elf erwachsene Personen und zwei Kinder. Dann wurde die Tür des Hauses eingeschlagen und noch weitere acht Personen konnten ins Freie gebracht werden.

## Entsendung einer französischen Militärmission ins Rheinland.

Paris. Der Heeresauschuß der Kammer hat beschlossen, eine Mission ins Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen, auf die Befestigung bezüglichen Fragen zu prüfen.

Domgörgen in Paris feierlich.

Paris. Bei den Vorkämpfen im Zirkus von Paris, bei denen fünf deutsche und fünf französische Boxer in den Ring traten, wurde der französische Mittelgewichtmeister Komaria vom deutschen Mittelgewichtmeister Domgörgen in der zweiten Runde geschlagen.

## Ein neues kommunistisches Komplott in Bulgarien.

Paris. Einer Information des „Matin“ aus Sofia zufolge ist dort ein neues kommunistisches Komplott aufgedeckt worden, an dem mehr als 150 Personen in Sofia selbst und mehr als 800 Personen in der Provinz beteiligt sein sollen. Eine große Anzahl Verdächtiger, darunter der Führer der Kommunisten namens Pawloff, seien bereits verhaftet worden. Pawloff habe schon ein Geständnis abgelegt.

Die Termine für die ungarischen Wahlen.

Budapest. Eine Verordnung des Ministers des Innern setzt den Termin der Wahlen für das neue Abgeordnetenhaus auf die Zeit vom 8. bis einschließlich 17. Dezember 1926 und für das neue Oberhaus auf die Zeit vom 3. bis einschließlich 10. Januar 1927 fest.

## Zwischenfall auf der Insel Kalymnos.

London. Wie der Athener Berichterstatter der „Morningpost“ meldet, drangen in Kalymnos (Dobeleanos) italienische Soldaten bei Durchführung einer polizeilichen Aktion auch in das Haus eines Griechen ein, dessen Frau Engländerin ist. Sie zerrissen Bilder des Königs und der Königin von England.

## Zugzusammenstoß in Rumänien.

Bukarest. Auf dem Bahnhof Garaosani (in der Nähe von Marasesti) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Dabei wurden drei Lokomotiven und mehrere Wagen zerstört. 20 Personen wurden verletzt.

## Unwetterkatastrophe in New York.

New York. Bei einem über New York niedergehenden Unwetter fanden zehn Personen den Tod, fünf Personen wurden verletzt. Ein hiesiger Einwohner suchte den Oberen der Vereinigten Staaten beim Durchqueren des Central Parkes zu erschießen.

**Billig! Billig!**  
**Kleinfleisch, Knochen und Schwarten**  
hat laufend abzugeben  
**Herbert Marx Nachf., Oliva, Am Markt 3.**

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

### 16. Fortsetzung.

„Jaballa war eine viel zu gewandte Weltbabe, um ihre Gefühle merken zu lassen. Innerlich wütend über Dittas Einfall, so früh aufzustehen und sich dann noch auf Wasserpartier mit einem fremden Herrn einzulassen, tat sie äußerlich sehr zärtlich mit ihr und überschüttete sie mit Lob für ihre „Tapferkeit“.“

Sie fragte nur, nachdem Ditta sich entfernt hatte, um nach dem Kleinen zu sehen, scheinbar harmlos: „Wie kam denn das eigentlich, daß Sie mit meiner kleinen Schwester Darte fuhr?“

Und Degenbach, der Ditta, die Jabellas Spott fürchtete, fest versprochen hatte, zu niemand über ihre Ohnmacht und deren Ursache zu sprechen, antwortete scheinbar ebenso harmlos: „Es war der Einfall eines Augenblicks. Ihre Frau Schwester, die, wie ich, sehr zeitig erwacht war und in den Garten herabging, um den schönen Morgen zu genießen, traf hier zufällig auf mich und wir beschloßen, auf Entdeckungstour auszugehen, da uns beiden das Terrain völlig fremd war. Dabei entdeckten wir eine Ruht mit Hasenanlagen und Bänken, und da ich stets ein Freund des Rudersports war, schlug ich Ihrer Schwester vor, einen Ausflug aufs Meer zu machen.“

Jaballa, die, wohl ausgeruht, frisch und rosig, in ein elegantes, duftiges Morgenkleid aus indischem Musselin gehüllt, schöner denn je ausjah, und seit dem Erwachen kaum etwas anderes gedacht hatte, als wie sie diesen Mann, der einen so seltsam tiefen Eindruck auf sie gemacht, bezaubern könnte, blickte ihm tief in die Augen.

„Werden Sie mich auch einmal hinausruhren aufs Meer?“

Degenbachs Herz klopfte unruhig wie gestern in der Nähe der schönen Frau, deren Anblick ihn sofort alles andere vergessen hatte lassen.

„Das fragen Sie? Wissen Sie nicht, daß es für mich das kstlichste Glück ist, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen? Sie müssen es ja schon gestern bemerkt haben.“ Er hielt erschrocken inne. Erschrocken über sich selbst, denn es kam ihm zum Bewußtsein, daß er auf dem besten Wege gewesen war, ihr eine Liebeserklärung zu machen.

Nein, das durfte nicht sein. Er war doch kein Knabe mehr, der sich koplos von einem schönen Gesicht um den Verstand bringen ließ! Mit 34 Jahren durfte nicht das Herz allein entscheiden, sondern mußte auch der Verstand mitreden. Noch kannte er ja diese Jaballa Marhold kaum. Wußte er, ob ihre Seele so schön war wie ihr Äußeres, ob sie zu der seinen paßte? Ob sie wirklich sein Schicksal war oder bloß ein — reizendes Abenteuer?

Er fuhr sich über die Stirn und fuhr in veränderten Ton fort: „Wann beliebt es Ihnen zu fahren, gnädige Frau? Vielleicht heute vor dem Abendessen?“

„Gern! Können Sie auch segeln?“

„Sogar ziemlich gut. Segelsport betrieb ich lange Zeit als besondere Leidenschaft.“

„Dann wollen wir, wenn es Wind gibt, lieber segeln, es ist an- und aufregender als rudern. Steuern kann ich. Aber wird ein Segelboot zu bekommen sein?“

„Ich sah mehrere in der Bucht liegen.“

„Hoffentlich sind sie nicht Privatbesitz!“

„Dann borgen wir eben eins von dem Besitzer aus!“

Sie gingen eine Weile schweigend hin.

Auf der Pergola, wo Degenbach nachts mit Ditta gesessen, trafen sie auf Frau Lehmann, eine lebenswichtige, weltgewandte Dame mit grauen Wellenscheiteln und einem freundlichen, noch ziemlich jugendlichen Gesicht, die dort in eifriger Unterhaltung mit mehreren Gästen saß.

Sie machte die Herrschaften bekannt: „Frau Marhold, Herr Degenbach — Erzählen Sie Frau Generalin Pynast, Herr und Frau Dr. Fuchs, Conte Cäparini, Herr Varesku und Herr Dr. Albrecht, unser Hausarzt.“

Jaballa wechselte ein paar lebenswichtige Worte mit den Damen, hatte aber in der Tat nur Interesse für die Herren, die sie mit bewundernden Blicken förmlich verfolgten.

Dann wurde das Gespräch wieder aufgenommen, wo es unterbrochen war.

Die Generalin sprach von dem „entsetzlichen“ Schrei in der Nacht, der sie alle so sehr erschreckt habe, obwohl die meisten, da nachher alles still blieb, wieder einschliefen, in der Meinung, geträumt zu haben.

Man erging sich in allerlei zum Teil sehr phantastischen Mutmaßungen über die Ursachen. Der Conte glaubte an ein Liebesdrama, die Generalin an Mordversuch. Herr Varesku, ein rumänischer, millionenschwerer Fabrikant, war überzeugt, daß es sich um eine gewaltsame Entführung handelte, während das Ehepaar Fuchs einen Einbruchversuch für das Wahrscheinlichste hielt, der durch den Alarmschrei irgendeiner zufällig außerhalb des Gartens vorüberkommenden Person verhindert wurde. Gewiß werde man noch Näheres darüber hören, meinte Dr. Fuchs.

Frau Lehmann hatte lächelnd zugehört. Nun, als eine Pause eintrat, sagte sie gelassen: „Ich kann die Herrschaften beruhigen. Der Schrei hat sich auf eine ganz natürliche und alltägliche Art aufgeklärt durch das Abschiedsschreiben Herrn Kellstabs, dessen junge Frau leider heute nacht plötzlich schwer erkrankt ist und in ihren Schmerzen den Schrei ausstieß. Er bittet alle Herrschaften wegen dieser Störung ihrer Nachtruhe durch mich um Entschuldigung. Da er fürchtet, daß seine Frau, die schon längere Zeit an einem Unterleibsleiden laboriert, sich unverzüglich einer Operation unterziehen muß, wenn sie gerettet werden soll, trat er bei Tagesanbruch mit ihr die Reise nach Triest an. Er wollte niemand stören, ließ also auch mich nicht wecken, sondern teilte mir, was ich Ihnen eben erzählte, in einem hinterlassenen Schreiben mit, dem er auch eine sehr nobel bemessene Summe zur Begleichung seiner Rechnung und zu verteilter Trunkgelder beilegte. Sein Gepäck, soweit er es nicht mitnahm, soll ich nach Triest nachsenden.“

„Aber wie zum Rudel kam er denn von der Insel fort? So zeitig geht ja doch gar kein Dampfer!“ meinte Dr. Fuchs.

„Sehr einfach. Sie wissen, daß Herr und Frau Kellstab eine Vorliebe dafür besaßen, den Sonnenlauf- und -untergang am Meer zu bewundern und deshalb einen Barkenführer gemietet hatten, der häufig um drei Uhr morgens von Ragusa herüberkam. Mit diesem Barkenführer sind sie heute früh um drei Uhr nach Ragusa übergefahren, wo sie wohl den Morgenampfer um sechs noch erreicht haben werden.“

(Fortsetzung folgt.)



blieb am Abendrot und löst sich erst um 2 Uhr morgens, von der entfalteten Dame bis zur Zier begleitet. Selbstverständlich wurde abends der Kraftwagen der Dame zur Verfügung gestellt. Er gab dem Führer den Auftrag, ihn zum Unterhause zu fahren. Kurz vor dem Parlamentengebäude ließ John Clarke ab und befahl dem Wagen umzufahren. Seit dieser Minute fest jede Spur von ihm zu sehen. Abgesehen von dem üblichen Schar, den der Diener mit den heftigsten Gefühlen seines Herrn trieb, wurde aber nach seinem Abgange noch festgestellt, daß 5000 Pfund Sterling (100 000 Reichsmark) und zwei wertvolle Manuskriptschätze gleichfalls verschwunden waren.

Das einzige Plus, das Herr Loder-Hampson verleiht, ist aber auch nur eine kleine — verbunden kann, ist der Umstand, daß die Kamille, die der Diener anstelle des Herrn bezeugt hatte, einen äußerst günstigen Eindruck von dem gesellschaftlichen Auftreten Loder-Hampson-Clarke's bekommen hatte. Die junge Dame soll den Fuß, den der Kammerdiener zum Abschied bekam, noch nicht bereit haben.

### "Geliebter" ich bin gebunden!

In einer norwegischen Zeitung erzählt der Staatsrat Sagerup Bull eine bis jetzt noch unerklärliche kleine Geschichte aus jener Zeit vor zwanzig Jahren, da sich Norwegen endgültig von der Vereinigung mit Schweden löste. Die Mitglieder der norwegischen Staatsratsabteilung, in Stockholm hatten für alle Fälle mit ihren Angehörigen eine Geschäftsreise verabredet: um aber ganz sicher zu gehen, wurden die Chiffriern von Wosche zu Wosche geändert. Eines Tages nun befand sich Sagerup Bull zu einem kurzen Besuch in Oslo, um mit dem heimischen Führer Michelsen Verhandlungen zu pflegen und ihm u. a. mitzuteilen, daß die Chiffriern inzwischen nach einem neuen Kennwort geändert worden seien. Daß er diese Mitteilung machen wollte, fiel ihm jedoch erst ein, als er schon wieder auf dem Bahnhof in Oslo stand und oben im Begriff war, wieder abzureisen. In der Eile der Zeit der ganzen Aussprache hatte er leider die Chiffriernänderung vergessen. Aber zu Michelsen einen Ausweg. Er hat seine Frau, die sollte zu Michelsen gehen, einen Gruß von ihm befehlen und dazu die Worte sagen: "Geliebter, ich bin gebunden."

Daß dies der neue Chiffriercodex war, verriet er seiner Frau nicht. Diese tat pflichtschuldigst, wie ihr geheißen, und bekam von Michelsen, der entweder nicht verstand oder nicht verstehen wollte, folgende drollige Antwort: "Nein, ich bin gebunden! Ich habe gerade gedacht, daß die Gelegenheit jetzt günstig wäre und wir uns zusammen vergnügen könnten, während Ihr Mann fort ist..."

### Nasenbluten bei Kindern.

Ein lautes Geschrei erhebt der kleine Blondkopf, wenn sein Stumpfnäschen während des Falles eine nähere Bekanntschaft mit dem Erdboden macht und dadurch sich einige Tropfen auf der Oberlippe ausbreiten. Die belorgte Mutter sucht ihn mit den kühnsten Verpöhrungen zu trösten, ehe sie an das eigentliche Samartieren geht. Dann, doch bedarf es zur Heilung der blutenden Nase keines Verbandes. Ein schwacher Fingerdruck schließt den betreffenden Kanal, das Blut hört auf zu laufen, verdrückt sich, und der Verwundete kann bald als geheilt entlassen werden. Der unbedeutende Vorfall hat seinem Wohlbestinden nicht im geringsten geschadet.

Recht häufig führt auch die häßliche Gewohnheit vieler Kinder, mit den Fingern aus irgend einem Grunde in den Nasenlöchern herumzuklopfen, wohl zu geringen Verletzungen der gefäßreichen Schleimhaut, was dann eine dementsprechende Blutung zur Folge hat. Schon ein ungewöhnlich harter Schlag oder Stoß gegen die Nase verursacht manchmal ein Zerreißen der winzigen Adern, das jedoch in der Regel weitere Gefahren nicht mit sich bringt; denn der nur unbedeutende Erguß läßt von selbst wieder nach, sobald ihm durch das die gewundene Blut der weitere Ausfluß verperrt wird, was meist schon nach wenigen Minuten geschieht.

Bei heftigeren Blutungen empfiehlt sich die Anwendung eines reinen Wattestopfens, der, vorsichtig und nicht zu weit in die Nase eingeführt, dem Blute den Weg abschneidet. Das einfachste Mittel ist jedoch kaltes Wasser, das man aus einem sauberen Schwämme, in feine Stücke

der hohlen Hand langsam in die Nase stecken läßt, wodurch das Blut zum Stillstand gebracht wird. Den gleichen Erfolg gewährt verduhter Eispflaster. Auch kühlende Umschläge in der Schläfengegend bei hochgehaltenem Kopfe und auswärts gerichteten Armen führen oft zu dem gewünschten Erfolge. Wenn diese Mittel aber versagen, so rufe man bei hartem, häufigerem Auftreten den Arzt. Doch gehören derartige eintke Blutungen zu den Seltenheiten. W. H. H. Wöhring.

### Buntes Allerlei.

Woher kommt die Bezeichnung Kirische? Die wenigsten Menschen, die Kirischen essen, werden sich beim Genuß dieser köstlichen Frucht über den Ursprung der Bezeichnung "Kirische" Gedanken machen. Die Kirische hat aber eine nicht uninteressante Geschichte. Sie soll aus Kleinasien importiert worden sein, und zwar durch jenen Feinschmecker Lucullus, der seine feldherrlichen Lorbeeren späterhin zu den herrlichsten Ragouts verarbeitet. Als er — so erzählt Marthar von Zohelt in einem Heft der Frauenzeitschrift "Bazar" — in Kerkiras einer Stadt der damaligen Provinz Pontus, auf einen veredelten Kirischbaum traf, kabinisierte er seinen inwischen etwas wacklig gewordenen Kriegerstolz durch dessen Beschlagnahme und Ueberführung in seine Heimat, woraus ihm ein Denkmal entstand.

Indiens englische Beamte. Indien muß sich sehr und 1600 Millionen Mark nur allein Gehälter für englische Beamte, Offiziere und Soldaten aufbringen, wozu letztere dort angeblich zum Schutze Indiens dort für englischen Nutzen geschaffen werden.

### Rätsel-Gefte.

#### Rätselrätsel.

In jedem der nachfolgenden sechs Sätze ist eine Stadt bezw. ein Ort verbergen. Welche sind dies?

1. Komm in den nächsten Tagen noch einmal zu mir.
2. Trotz des Krieges soll in den auswärtigen Beziehungen eine Veränderung nicht eintreten.
3. Nachdem er das eine fertig gebracht hatte, gelang ihm das andere spielend leicht.
4. In seiner großen Liebe brachte er ihr jedes Opfer.
5. Zu einem Urteil hierüber genügte sein umfollendes Wissen.
6. Etwas ganz anders denkt sich der Gebildete dabei.

#### Problem "Schornsteinfeger".



Auflösungen aus der letzten Nummer: "Ernst Wöhring".

Wesche — Gran — Welle — Ketter — Gewicht — Wette — Chor — Bahn — Miene — Herr — Braut

Schachausgabe. Weiß. 1) T. C 3 — D 3 . 1) A. E 4 n. D 8 oder E. F 1

2) D. A 2 — C 2 oder — G 2 matt. 2) D. A 2 — E 2 matt.

1) D. A 2 — E 2 matt. 1) S. C 6 — D 4 oder — E 6. 2) T. D 3 — E 3 oder S. D 7 — C 5 matt. Andere Spielarten leicht.

# Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum "Danziger General-Anzeiger"

## ILSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

Copyright 1907 durch Hermann Borchart

14. Fortsetzung.

"Schade, ich hätte noch gern mit Ihnen geplaudert." "Und so meine Marianne?"

"Auch! Wann ist wohl Ihre beste Zeit?" "Abends nach sechs Uhr, wenn ich die Schafe in den Stall gebracht habe und nach Hause komme."

"Gut, so werde ich einmal diese Zeit wählen. Und nun leben Sie wohl!"

Trennungsgeld reichte ihr der Alte die schweißige Rechte hin und sie erwiderte den kräftigen Druck.

"Gott segne Sie," sagte er leise bewegt. "Sie haben auch kein leichtes Amt auf dem Schlosse."

"Sagen Sie einfach Josef, das ist mir das Beste," fiel er ein.

"Stieber Josef," wiederholte Ilse, "aber ich bin befriedigt und hoffe, noch eine gute Weile im Schlosse zu bleiben. Nochmals vielen Dank für Ihre Erhaltung und Ihr Vertrauen; ich werde es zu würdigen wissen."

Sie nickte noch einmal freundlich und wandte sich zum Gehen. Der alte Schäfer stand noch immer auf demselben Fleck und sah ihr nach. Dann wachte er sich plötzlich etwas kaltes aus den alten Augen. Vielleicht war es die Erinnerung an eine längst vergangene, geliebte Liebe.

Ilse legte den Rückweg in tiefem Nachdenken zurück. Die Geschichte des alten Schäfers hatte sie ergriffen und bezaubert, was er von der Gräfin und ihrem Stiefsohn gesagt hatte, wollte ihr nicht aus dem Sinn. Sie fühlte, daß der alte Mann mit den treuerhätigen Augen und dem patriotischen Aussehen die Wahrheit gesprochen hatte, aber diese Wahrheit tat ihr weh. Armer Konrad!

Mehrere Tage waren seit diesem Zusammentreffen verfloßen. Ilse hatte die ganze Zeit ein ihr selbst unerklärliches heißes Verlangen getragen, die alte Marianne aufzusuchen. Sie bot sich ihr endlich die Gelegenheit. Im Schlosse war Besuch und nachdem sie Gerda und Lotti in die Salons geführt hatte, war sie gnädig entlassen worden.

Der Weg nach dem Dorfe führte durch einen wunderschönen Wald und war bis zu dem Hause des Schäfers, das am äußersten Ende lag, ungefähr eine halbe Stunde weit.

Als sie nach viertelstündiger Wanderung die Dorfstraße erreicht hatte, sah sie den Schäfer wenige Schritte vor sich gehen. Es war auch schon sechs Uhr vorüber und er hatte seine Schafe gewiß schon im Stalle abgeliefert.

Mit wenigen schnellen Schritten war sie an seiner Seite und begrüßte ihn freundlich.

Ein heller Schein flog über des Alten Gesicht bei ihrem Anblick.

"Recht so, daß Sie Wort halten. Bin neugierig, was die Alte für Augen machen wird."

Der Schäfer schlug jetzt einen Seitweg ein, der hinten um die Bauernhäuser herumführte. Vielleicht wollte er nicht, daß man ihn mit der Dame zusammen sah.

Ilse war es auch recht so. Während sie an seiner Seite ging, betrachtete sie ihn fasziniert. Er ging noch aufrecht und gerade und niemand konnte ihm seine achtzig Jahre anlesen. In seinem Benehmen ihr gegenüber lag etwas ehrerbietig Zurückhaltendes, überhaupt verriet sein Wesen wie seine Sprache, daß er lange Jahre herrschaftlicher Diener gewesen war.

Vor einem sauberen Häuschen, das mitten in einem Gärthchen stand, blieb er stehen, öffnete die Gartentür und ließ Ilse eintreten. In dem Garten blühte alles bunt durcheinander, wie in einem echten Bauerngarten.

In demselben Augenblick wurde die Haustür geöffnet und ein etwa vierzehnjähriges Mädchen kam heraus, ging mit freudigem Gruß auf den Schäfer zu und reichte ihm die Hand.

"Das ist Seppla, unsere Urkelin, Fräulein Römer. Sie ist unsere kleine Haushälterin und Gesellschafterin."

Sie ist unsere kleine Haushälterin und Gesellschafterin. Mit einem freudigen Gruß trat Seppla nun auch auf Ilse zu und gab ihr mit einem Knitz die Hand.

"Hast du das Abendbrot fertig, Seppla?" fragte der Schäfer das Kind.

"Ja, Großvater."

"Dann geh in die Küche; werde dich rufen, wenn du es bringen kannst."

Gehorham ging das Kind wieder ins Haus hinein. Ilse und der Schäfer folgten ihr, aber der Schäfer öffnete eine andere Tür, als die, durch welche das Urkelkind verschwunden war.

Sie betraten ein ziemlich geräumiges, helles Zimmer, das besser und reicher als gewöhnliche Bauernwohnungen ausgestattet war. In einer Wand nahe dem Fenster stand ein großes Bett, mit einer großblumigen Decke bedeckt. In diesem Bett führte sie der Alte.

Ein altes, runzeliges Gesicht mit verwiterten Zügen und geschlossenen Augen lag in den Kissen.

"Marianne," sagte der Schäfer und blickte tiefe den Arm, der auf der Decke lag.

Da schlug sie die Augen auf und ihr Blick fiel gerade auf das vor ihr stehende junge Mädchen, deren Gesicht von dem Schein, der durch das Fenster fiel, hell beleuchtet war.

Eine Sekunde sah sie starr und regungslos zu Ilse auf, dann entrang sich ein leiser Schrei ihrer Brust! "Gleeta! Verzeihen Sie, einig!"







## Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

Rückkehr zur Arbeit.

Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, lassen bereits die bisher abgegebene Stimmen in den Bergwerksbezirken keinen Zweifel mehr darüber zu, daß der Kohlenstreik Ende dieser Woche mit der Annahme des von der Regierung zur Regelung der Frage vorgeschlagenen Planes sein Ende finden wird. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß schon jetzt eine außerordentlich große Zahl von Streikenden zur Arbeit zurückkehrt. In der vergangenen Woche wurden nahezu 1,5 Millionen Tonnen Kohle gefördert.

Im Unterhause legte der Unterstaatssekretär im Gesundheitsministerium, Kingsley Wood, einen Ergänzungskredit von 3.250.000 Pfund für außerordentliche Anleihen der Gemeindebehörden vor, die teilweise sich infolge der Dauer des Bergarbeiterstreiks in recht bedrängter finanzieller Lage befinden. In der Begründung führte der Unterstaatssekretär noch aus, am 13. August, einem Zeitpunkt, wo das durch den Streik verursachte Elend am größten gewesen sei, hätten 2.273.985 Personen Selbstunterstützungen erhalten. Zurzeit betrage die Zahl der Unterstützten 2.038.606 Personen, jedoch sei nach Mitteilungen der Gesundheitsbehörden der Gesundheits- und Ernährungszustand der Bergarbeiter besser als in der Zeit, wo die Väter noch arbeiteten.

## Reichslandbund und Staat.

Eine Rede des Abg. Hepp.

Im Rahmen einer Versammlung des Landbundes des Regierungsbezirks Magdeburg sprach der Präsident des Reichslandbundes, Abg. Hepp, über das Thema „Der Reichslandbund im Kampf um die Rechte und die Existenz des deutschen Landvolkes“. Er beleuchtete eingehend die Stellung des Reichslandbundes zum gegenwärtigen Staat, forderte Entpolitisierung des Parteistaates und verlangte u. a. im Interesse der Landwirtschaft und des gesamten Volkes eine vernünftige Zoll- und Handelspolitik. Er schloß seine Ausführungen: „Unsere Parole hat zu lauten: Sine in den Staat! Die Landwirtschaft kann sich nicht mehr außerhalb des staatlichen Machtbereichs bewegen. Sie hat als bedeutendster Berufsstand und Wirtschaftsfaktor, aber auch als größte Masse national-bewusster deutscher Menschen ein Recht, verantwortlich an der Macht des Staates beteiligt zu sein.“

## Welthwirtschaftskonferenz im Mai?

Die Arbeiten der Vorbereitungs-Kommission.

In Genfer politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Welthwirtschaftskonferenz im Mai zusammenkommen kann. Auf jeden Fall wird die vorbereitende Kommission bis Ende dieser Woche ein Programm für die Konferenz aufstellen.

Die drei Unterkomitees, das für industrielle Produktion und das für Handel, sowie der schweizerische Finanzmann Leopold Dubois (Basel) als Finanzsachverständiger und der Amerikaner Gilbert als landwirtschaftlicher Sachverständiger haben der Vollkommission über ihre bisherigen Arbeiten Bericht erstattet. Es ergab sich daraus, daß man in den Finanzfragen und den industriellen Fragen bereits von einem gewissen Abschluß reden kann, während man in den Handelsfragen und den landwirtschaftlichen Problemen noch nicht weit gediehen ist.

## Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 17. November.

Verbot des Warenverkaufs bei Behörden in Preußen.

Berlin. Durch einen Minderlaß des preussischen Staatsministeriums werden Richtlinien über die Warenverfügungen und den Warenhandel bei behördlichen Dienststellen beauftragt. Danach wird jeglicher Warenhandel durch Beamte oder Beauftragte von Beamten in Diensträumen untersagt, bestehende Einrichtungen dieser Art aufgehoben. Fremden Personen ist jede Art von Handelstätigkeit in den Diensträumen verboten. Antikontinentaler Verkauf von Genussmitteln zum selbständigen Verbrauch und mit Mittagstisch darf gestattet werden.

## Das Urteil im Schacht-Prozess.

Berlin. In dem Prozess gegen den Vorsitzenden des Reichsbankgläubigerverbandes, den Fabrikanten Röll, wegen Verleitung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde nach längerer Zeugenvernehmung das Urteil gefällt, daß in Verletzung des erstinstanzlichen Urteils, in dem der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 750 Mark verurteilt worden war, auf zwei Wochen Haft lautete. Die Strafkammer hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte sich durch eine Reihe von Äußerungen der Verleitung des Reichsbankpräsidenten schuldig gemacht und den Kreis der Interessenten dabei überlistet habe. Mit Rücksicht auf die Stellung des Angeklagten als Führer der Reichsbankgläubigerbewegung und im Hinblick auf die Verletzung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes wurde im Gegensatz zur ersten Instanz eine Freiheitsstrafe für notwendig erachtet.

Die sächsischen Sozialdemokraten für die Große Koalition. Dresden. In einer Sitzung der Landesleitung und der Landtagsfraktion der A. S. P. wurde folgende Entscheidung gefaßt: Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion der A. S. P. erklären in der Herbeiführung der Großen Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Sozialpartei das erstrebenswerte Ziel der sächsischen Politik. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, dann ist die A. S. P. bereit, eine Regierung zu unterstützen, die sich zur Republik bekennend und durch sachliche und politische Garantien Gewähr dafür bietet, erstens daß die sächsischen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht gefährdet werden, zweitens daß vielmehr deren weiterer Ausbau zum Wohle der sächsischen Bevölkerung sichergestellt werden kann.

Tangramm. Was ist das? Das ist eine Sache, mit der man sich jetzt in Paris und in London sehr viel beschäftigt und mit der man sich sicher auch bei uns bald beschäftigen wird. Es ist kein neuer Negertanz, sondern ein Spiel, das viele miteinander, aber wenn es sein muß, auch einer mit sich selbst spielen kann. Und das merkwürdigste ist, daß es eigentlich uralt ist und erst jetzt wieder zu Ehren kommt. Tangramm ist ein Rechteck, das in sieben kleinere Stücke zerlegt werden kann, die in Form von ungleichen Stücken auf verschiedene Art neben- und übereinandergelegt, unendlich viel verschiedene Figuren bilden. Das ist Tangramm und so ist das Spiel schon die alten Chinesen — die ja bekanntlich alles kannten — und die ebenso alten Griechen. Die Chinesen bestand das Spiel aus sieben Stücken, die die Griechen aus vierzehn. Man kann also annehmen, daß man will: es gibt nichts Neues unter der Sonne, wenn wir jetzt „Tangramm“ werden, so werden wir im hohen Maße klug sein!



Heute früh starb nach standhaft ertragener Krankheit unsere stets so hilfsbereite, gute liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Frau  
**Amaranth Bonowski**

geb. Boecker

im 67. Lebensjahre.

Im Namen der Leidtragenden

Direktor Dr. D'ham u. Frau  
Käte geb. Bonowski.

Duisburg, den 17. Nov. 1926.

Requiem in der Kathedrale Oliva am  
Sonabend, den 20. d. Mts., 10 Uhr vor-  
mittags, anschließend Beerdigung von der  
Leichenhalle des kath. Kirchhofs Oliva.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Amtliches Fernsprechbuch.

Die Vorarbeiten für den Neudruck des amtlichen Fernsprechbuchs für 1927 werden am 1. Dezember abgeschlossen. Etwaige Wünsche wegen Änderung der Eintragungen sind bis zu diesem Tage schriftlich beim zuständigen Postamt (in Danzig beim Telegraphenamt) vorzubringen. Teilnehmern, deren Anschlüsse nur unter ihrem Namen eingetragen sind, wird zwecks besserer Auffindens im amtlichen Fernsprechbuch empfohlen, Hinweise unter ihrer Berufsangabe aufnehmen oder die Anschlüsse nur unter dieser eintragen zu lassen. In Frage kommen z. B. Vertreter fremder Staaten, gewerbliche Unternehmungen, Gaststätten, Banken und Sparkassen.

Gebührenpflichtige Eintragungen, deren Änderung oder Wegfall nicht spätestens bis zum 1. Dezember schriftlich beantragt wird, werden unter Berechnung der bestimmungsmäßigen Gebühren in die Neuaufgabe aufgenommen.

Anträge auf Aufnahme, Änderung oder Wegfall von Geschäftsanzeigen für das Fernsprechbuch sind getrennt davon gleichfalls bis zum angegebenen Tage an die Post-Reklame (Stelle 24 der Post- und Telegraphenverwaltung in Danzig, Unterschmiedegasse 11, 2) schriftlich einzureichen.

Danzig, 15. November 1926.

Telegraphenamt.

## Wohnungs-Anzeiger

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

### Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

2728 2-3 sonnige möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

kleinem Keller: von sofort

zu vermieten.

Ritter, Ottostraße 15,

part., links.

### Auch auf kurze Zeit

und für Dauermieter 1-2

möbl. Zimmer sep. Eingang

mit Küchenbenutzung sofort

zu vermieten. Duthstraße 2,

2 Tr. r. am Bahnhof

2933 1-2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung u. gleich

oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2976 1 warmes sonniges

Balkonzimmer an berufs-

tätigen Herrn oder Dame zu

vermieten Karlsberg 18, 1 Tr. r.

2850 Ein möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung, Bad, elektr.

Licht, nahe Bahn, zu verm.

Lange, Kaiserweg 3, parterre.

2874 2 gr. gut möbl. Zimmer

mit Veranda, mit Küchen-

benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzenallee 49, 1

2896) 1 möbl. Zimmer zu

vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts.

2951) Dauermieter finden 2

sonn., freundl. möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, Küchen-

anteil, nahe Bahn, v. 1.12.26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2926 Möbl. Zimmer sofort

zu vermieten.

Zoppotterstraße 8, 1 Tr.

2914 2-3 möbl. oder

teilweise möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung eventl.

eigene Küche sofort zu ver-

mieten Berastr. 4, hochp.

2978) 1 hellm. möbl. Zimmer

mit Küchenben. bei allein-

stehender Witwe zu vermieten

Frau Böhm,

Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

2893 2 warme Zimmer

teilw. möbl., mit kl. Küche

u. Keller u. Boden vermietet

Kirsch, Bergstr. 4.

3017 Gut möbl. sonniges

Wohn- u. Schlafz., Küchen-

benutzung, Bad, Licht, Gas

u. w. gleich zu verm.

Ottostr. 3, part. r.

2809) Möbliert. sonniges

Vorderzimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3010) Zimmer, leer od. möbl.,

mit Küchenbenutz. zu verm.

Jahnstr. 6, 2 Tr.

## 3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit

von sofort zu vermieten. Da-

selbst große Werkstätte.

Peltonerstraße 56.

## Wohnungs-ausch.

5-Zimmerwohnung in Zoppot

Nähe Bahn, geg. 4-Zimmer-

wohnung in Oliva zu tauschen

ge sucht Angebote unt. 3012

an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Laden

in Danzig in bester Geschäfts-

lage, von sofort zu vermieten

Preis 200 Gulden monatlich.

Angebote unter „Laden“ an

die Geschäftsstelle d. Blg.

## Kränze und

## Sträucher

zum Totenfest

in jeder Preislage liefert

Friedhofs-Gärtnerei

Schmidt,

Salzmannstraße 3.

## Schreiben

jeder Art werden fachgemäß

angefertigt. Besorgung von

Rechtsangelegenheiten im In-

und Auslande.

T. Baumann,

Oliva, Zoppotterstraße 9, 1.

## Blinder Korb- und

## Stuhlflechter

bittet um Unterstützung in

Form von Arbeitsaufträgen

Johannes Meyer,

Georgstraße 5, Hinterhaus,

Marktstr. 1.

## Inbildaums-Perikon,

17 Bände, billig zu ver-

kaufen. Auskunft

Noegel, Am Schloßgarten 26.

## Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33-34 :—: Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von

Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

## Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee 25 P 1 Glas Wein 35 P

1 Korn 15 P 1 Karaffe Wein 75 P

1 Cognac 20 P Kuchen preiswert.

## Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.

einschließlich Bedienung.

## Seifen

zur Wäsche

prima Qualität und zu konkurrenzlos billigen Preisen.

## Marien-Drogerie

Edgar Dierfeld

Neuer Markt 6.

Beachten Sie mein Schau-

fenster.

Jede

## Nähmaschine

reparieren schnell

## Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127.

Fernruf 1237.

## Gärten

werden umgearb. und neu

angelegt von erf. Fachmann

bei billiger Berechnung.

Claffen,

Danzig. Hohe Seigen 29.

## Trauringefunden

F. A. gez. Abzuholen tägl.

bis 3 Uhr nachm.

Gärtnerei Pelonken 4 Hof

## Berlaufen

1 großer grauer Schäferhund

gestern vormittag 10 Uhr von

Friedensplatz ab verlaufen.

Nachrichten darüber ob er sich

irgend wo eingefunden hat an

Löwens,

Dangsuhr, Uphagenweg 2,

oder Telefon 41975.

1 guter, fast neuer

## Frackanzug

sehr billig zu verkaufen. Zu

erfragen im

Zigarren-Geschäft,

Ecke Bahnhofstraße.

## Klavier-Unterricht

staatl. anerkannt, anregende,

rasch vorgehende Methode.

Gediegene Grundlage für Er-

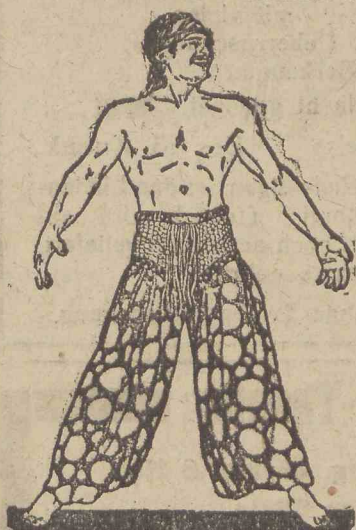
wachsene und Kinder.

Sprechzeit vorm., Mittwoh-

nachm. 3-7 Uhr.

E. v. Salewski, Oliva,

Rosengasse 11, part.



## Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

## Das größte Monumental-Filmwerk der Kinetographie

Von Dienstag an:

## Der Dieb von Bagdad mit Douglas Fairbanks

in dem sich einige Bilder befinden, die zu dem Erstaunlichsten

gehören, das jemals in einem Film gezeigt wurde. Zu diesen

Wundern, die zum Nachdenken anregen, gehören „Das indische

Zauberlied“, „Das geflügelte Ross“, d. Douglas Fairbanks in einem

phantastischen Fluge durch den Weltraum trägt, „Das Kristallreich“,

das tief unter dem Meeresboden liegt, und auf dem Douglas

Fairbanks gegen phantastische Ungeheuer zu kämpfen hat. „Der

Mantel der Unsichtbarkeit“, der mit seiner Zauberkrast den Dieb vor

den Augen seiner Umgebung schützt, „Der Zauberteppich von Bagdad“,

der seinen Besitzer in die Lüfte entführt und ihn landen läßt, wo

er wünscht, und schließlich die Aufnahmen, die zeigen, wie Douglas

Fairbanks Tausende von bewaffneten Soldaten aus dem Erdboden

hervorzaubert. Alle diese phantastischen Geschehnisse sind von

verblüffender Wirkung, ohne daß man dabei die Empfindung

mechanischer Trickaufnahmen hätte, da sie sich alle von selbst aus der

Handlung ergeben.

Ferner:

## Die Dame und der Junggeselle

Kinder in Begleitung Erwachsene haben um 6 Uhr Zutritt

Donnerstag nachmittag

3.45 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.



Schokolade

ANGLAS

Kakao

gelangt in den nächsten  
Tagen zum Verkauf

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

### Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

### Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

### Kostümfest

mit großm  
Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

### Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

### Festball

mit vielen  
Ueberraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

## Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag 7.30 Uhr (Serie 3) Liebfrauenmilk.  
Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) Die Durchgängerin.  
Sonnabend 7.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die  
Freie Volksbühne.  
Sonntag (21. November), 7.30 Uhr Ein Maskenball.  
Montag 7.30 Uhr (Serie 1) Der Freischütz.

## Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21  
„ 1. Damm 4.

## MAX NOLL

Uhrmachermeister, Juwelier u. Graveur

empfiehlt Uhren aller Art, mod. Schmuck, Kristall

Altstadt, Graben Nr. 72, Tel. 5964 Gegr. 1899

## Wilhelm-Theater

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr  
zum ersten Male

### „Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)  
aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

## Extra billiges Angebot in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge . . . . . v. 14.50 G an  
Herrenanzüge . . . . . v. 19.50 G an  
Winterjoppen, warm gefüttert v. 12.50 G an  
Wintermäntel . . . . . v. 18.— G an

Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft  
für Berufskleidung bei

**Kurt Becker, Danzig**  
Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

## G. Flemming.

Spezialgeschäft für Polstermöbel  
Danzig, Johannisgasse 14

Klubmöbel nach leig. sowie bestellten Entwürfen  
Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel  
Sämtliche Reparaturen werden bei billigster  
Preisberechnung sauber ausgeführt.  
Anbringen von Gardinen, Portieren sowie Matratzen.

## Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin v. 3.00 G an	Illis-Krawatte v. 20.00 „
Bibraute „ 4.00 „	Ziegenfuchse „ 14.00 „
Seal-Elektrik „ 4.00 „	Schals „ 40.00 „
Lammfelle „ 4.00 „	Seal-Elektrik- „ 250.00 „
Chinchillakanin „ 6.50 „	Mäntel „ 230.00 „
Tibetfelle „ 35.00 „	Zickeljacken „ 230.00 „
Füchse „ 45.00 „	

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.  
Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber und  
billig ausgeführt.

**A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66**

## Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 25

Sunki als Kaufmann, mit dem berühmten Wunder-  
offen.  
Mit Marys Weltreise! Orientalisches Sittenbild mit  
Lotte Loring und Bernd Aldor in den Hauptrollen.  
Der rätselhafte Club! Abenteuerliche Sensationen mit  
Harry Piel.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt, Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,  
auch für Krankenkassen.  
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 163, Heinrich Richter

1896

30

1926

Jahre

# Friedrich Goroney

Bäckerei und Konditorei

Telefon 1913 Heilige Geistgasse 22 Telefon 1913



Die anerkannt vorzüglichen

Backwaren aus der Feinbäckerei

sowie die

erstklassigen Konditorei-Erzeugnisse

von höchstem Wohlgeschmack  
und in vollendeter Ausstattung!

Täglich pünktliche Freihaus-Lieferung!



### Ganze Arrangements

zu Festlichkeiten jeder Art  
zu bekannt  
mäßigen Preisen.



Pefferstadt 71  
1 Min. v. Hauptbhf.  
am Hansaplatz

13 Jahre am Platze  
Spezial-Druck 8-7 Uhr  
Telefon 2621

## Institut für Zahnleidende

Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs  
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen.  
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahntechnik kostenlos.  
Zahnersatz in allen Systemen, neuzeitigen u. feststehend, in Gold und Kunstschmelze.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 jähr. Garantie.  
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.  
Plombieren wird auß. schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat ausgeführt.  
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankschreiben hierüber.  
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an.  
Plomben von 2 Gld. an  
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.



Licht-

Spiele

Vom 12. bis 18. November 1926

Der historische deutsche Großfilm  
aus den Freiheitskriegen

## Die 11 Schillschen Offiziere

Regie: Rudolf Meinert.

Ein Markstein in der deutschen Geschichte.

Die erstklassige Besetzung:

Grete Reinwald als Königin Luise.

Imogene Robertson

Ernst Rückert

Albert Steinrück.

Dieses gewaltige Filmwerk hatte überall

stärksten Erfolg u. erreichte z. B. in Köln über

100 Vorstellungen.

4, 6 u. 8 Uhr. Jugendliche 4 u. 6 Uhr.

Verstärktes Orchester.

Karlenvorverkauf  
für 7 Tage Theaterkasse

## Geigen- Unterricht

wird erteilt  
Prof. Alex. Martin  
Geiger-Solist des Moskauer  
Kammertheater.  
Oliva, Schlossgarten 7, 2. St.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.  
Täglich Rühler-Küche  
Mittag- und Abendessen  
Billige Fremdenzimmer  
Solide Preise.  
H. Regelbach.  
TANZ

## Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schreibe-  
schrift, Maschinenschreiben  
dem Tastsystem (schreiben  
hinzusehen).

## Reichskurzschrift

Einzelunterricht.  
Beginn täglich

Otto Siede Danzig  
Neugarten 11.

## Gaskrone und

billig zu verkaufen  
Rosengasse 12, part. I.